Der Sternenhimmel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1939)**

Heft 22

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Nov. 1939 — 33. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümligen b. Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 22

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

(Ps. 104, 24.)

Herr, wie sind Deine Werke so groß und viel;
Du hast sie alle weislich geordnet,
Und die Erde ist voll Deiner Güte.

Der Sternenhimmel.

Wenn wir in die abendliche Natur hinaus treten, so sehen wir zuerst nur einen dunkeln Himmel. Aber nach und nach erblicken wir die Sterne, zuerst einige große, besonders helle. Wenn sich aber unser Auge an die Dunkelheit gewöhnt hat, so sehen wir den ganzen Himmel mit den glänzenden Punkten übersät. Wie verschieden leuchten sie! Einige strahlen so hell und ruhig auf uns herab, als ob sie uns sagen wollten: Sei stille, fürchte dich nicht, wir sind auch noch da. Das sind die Planeten, zu denen auch unsere Erde gehört. Diese neun Planeten kreisen um die Sonne herum in ihrer vorgeschriebenen Ordnung. Von dieser Ordnung haben wir Tag und Nacht, Sommer und Winter.

Andere Sterne blinken und zwinkern uns unruhig zu. Das sind die Fixsterne. Ihr Licht kommt aus weiter, weiter Ferne. Himmelsforscher, Astronomen haben errechnet, daß der nächste Fixstern Milliarden von Kilometer von der Erde entfernt ist. Diese Sterne sind auch Sonnen, die Licht und Wärme ausstrahlen. Aber wir fühlen ihre Wärme nicht, weil sie viel zu weit von uns entfernt sind.

In klaren Sternennächten sehen wir einen weißlichen Streifen am Himmel von Südwesten nach Nordosten gezogen. Das ist die Milchstraße. Diese Helle der Milchstraße rührt her von vielen, vielen Sternen, die wir aber nicht erkennen können. Ein Forscher hat mit seinen besondern Fernrohren in der Milchstraße mehr als 20 Millionen Sterne gezählt. Und das waren nur die äußeren.

Vor solchen Ausdehnungen und solcher Zahl steht unser Verstand still. Wir können dies nicht fassen. Im Verhältnis zu diesem Weltenraum ist unsre Erde ein ganz kleiner Stern. Die Sonne ist 147 Millionen km von der Erde entfernt. Sie spendet uns Licht und Wärme, sie gehört zu unserm Planetensystem. Der Mond ist ein Trabant (Begleiter) der Erde, aber er hat keine Wärme. Er kreist mit der Erde um die Sonne und hat von der Sonne das milde schöne Licht.

Die Erde ist klein in diesem weiten Weltenraum. Der Mensch ist ein kleines Ding auf dieser Erde. Und doch erforscht er mit seinem Geist die ganze Welt. Er mißt und errechnet alle Entfernungen. Er weiß von sich selber, daß er da ist. Aber er weiß und fühlt, daß da ein Größerer am Werk ist, der Schöpfer, Gott, der Geist ist. O Gott, Vater, halte Deine Hand ausgebreitet über uns Menschenkindern!